

Südwest Presse: Dienstag, 05.02.2013

Autor: Udo Eberl

Schaumbad für die Ohren

Gwilym Simcock zählt längst zur Riege der großen britischen Jazzpianisten. In Langenau erlebte man den Waliser zum Greifen nah.

Ein wunderbares Instrument, eine starke Akustik, der Konzertsaal im Langenauer Bahnhofs war nahezu ausverkauft. Ideale Bedingungen für das Konzert des 31-jährigen Pianisten Gwilym Simcock, das zu einem Wellness-Abend werden sollte. Simcock, der mit elf Jahren als Wunderkind an den Tasten gehandelt wurde, fand erst in der Jugend zum Jazz, machte das Horn zum Zweitinstrument und orientierte sich an Jazzharmonikern wie Chick Corea oder Pat Metheny. Das klingt auch beim Solo am Flügel noch durch, selbst wenn er Standards ganz neue Seiten abgewinnt. "On Broadway" ging's bei ihm nicht behäbig-gelassen zu, sondern das bluesifizierte Thema klang hier hektisch pulsierend und bebend vor Rhythmus und Komplexität. In seinen "Northern Smiles" gewann er dem Norden Englands viele seiner Folkmelodien ab, die sich hier fast überschlugen und euphorisch hopsen wollten. Selbst der 2. Satz des Klavierkonzerts Griegs bekam hier einen harmonisch neuen Anstrich.

Simcock, der sich in den vergangenen Jahren auch als Komponist für Orchesterwerke einen Namen machte, liebt es auch am Piano opulent, und der Begriff Mainstream schreckt ihn nicht. Wuchtig und griffig klang das über weite Strecken, bisweilen vielleicht ein wenig eindimensional und vorhersehbar. Aber in die Improvisationen und Kompositionen des Walisers kann man sich auch ohne vorbereitenden Jazz-Volkshochschulkurs fallen lassen. Augen zu und genießen, ein Schaumbad für die Ohren, besonders, wenn es in balladesken Momenten geradezu lyrisch wurde.

Mit seinen Ansagen konnte Gwilym Simcock ebenfalls punkten. Ein sympathischer und offener Typ, der das Publikum ganz nah an sich heran ließ und in Langenau strahlend wieder einen seiner "Good Days" erlebte. Drei Zugaben musste er am Ende spielen.